



**Otmar Herich Oberbürgermeister und Hannes Wezel Leiter der Stabsstelle BE der Stadt Nürtingen**

### **Konkrete Aspekte des Bürgerengagements auf kommunaler Ebene: Praktische Beispiele der Freiwilligenarbeit**

Als 1990 das Nürtinger Rathaus baulich erweitert wurde, entschieden Verwaltungsspitze und Gemeinderat, zusätzlich Räume zu schaffen, in denen die Bürger täglich ein- und ausgehen. „Bürgertreff am Rathaus“ nannten sie es. Inzwischen werden die 300 qm Räumlichkeiten rund um die Uhr mit rund 1.900 Belegungen pro Jahr genutzt. 1997 wurde in Nürtingen, Bürgerengagement zur Chefsache erklärt und die erste Stabsstelle BE in Baden Württemberg eingerichtet. „Wir arbeiten sehr eng sowohl mit Oberbürgermeister Otmar Heirich, als auch mit der Sozialbürgermeisterin Claudia Grau zusammen“, betont Hannes Wezel als Leiter der Stabsstelle. Der Stab im Bürgertreff sieht sich als Nahtstelle im Dialog von Bürger, Politik und Verwaltung. „Bei uns gehören diese drei Säulen wie selbstverständlich zusammen“, erläutert er. Mit der Zeit wurden 14 Beteiligungsforen entwickelt, in denen diese drei Säulen kontinuierlich an allen kommunalen Aufgabefeldern wie Kultur, Sport,

Soziales, Sicherheit oder Grünplanung gemeinsam arbeiten. „Über die Foren haben wir zudem eine gute Vernetzung zu Kirchen, Schulen, Wirtschaft und vielen Vereinen.“ Gemanagt werden die Foren von Bürgermentoren. „Es werden Themen nicht nur diskutiert, sondern konkrete und vom Gemeinderat positiv beschiedene Projekte angeschoben. Mentoren sowie Foren sind in der Geschäftsordnung des Gemeinderates verankert und haben damit ein Rede- und Antragsrecht im Gemeinderat“, beschreibt Oberbürgermeister Otmar Heirich das Modell. Ein Beispiel ist das Forum „Sicheres Nürtingen“, das mit der Kampagne „Wir schauen hin“ begann. Die Nürtinger sollten hellwach durch ihre Stadt gehen, vor Problemen oder Notsituationen nicht die Augen verschließen und sich im Ernstfall an zuvor aufgestellten Verhaltensregeln orientieren. Danach kamen die Kelly-Inseln als Anlaufstellen für Kinder. „Und seit einem Jahr sind bei uns die Nachtwanderer unterwegs. Ehrenamtliche Erwachsene laufen am Wochenende in kleinen Gruppen -ausgestattet mit Erste Hilfe-Set und Handy - nachts durch die Stadt, suchen das Gespräch mit Jugendlichen, um Zerstörung, Streit oder anderen Schaden schon im Vorfeld zu vermeiden“, beschreibt Wezel das Projekt. „Diese Foren sind regelrechte Co-Produzenten für die klassische Verwaltung“. So auch das Forum „Demokratie vor Ort“. Mentoren begeben sich in kontroverse Stadteile oder an Brandherde und entschärfen eskalierende Nachbarschafts-Streitigkeiten. Die Stabsstelle BE entwickelt zwar auch selbst Ideen, sieht sich aber zugleich als Dienstleister für die Ideen der Bürger. Als Dankeschön für bürgerschaftliches Engagement gibt es eine Freiwilligenakademie für kostenfreie Qualifizierungsmaßnahmen sowie den Freiwilligenpass. „Dieses Bonusheft mit Gutscheinen von Handel, Banken und Gewerbe gibt es jetzt seit 15 Jahren“. Seit 16 Jahren übernimmt dreimal jährlich die Nürtinger Zeitung eine Beilage

namens „Bingo“, in der sich die Bürgerschaftlich Engagierten durch Beiträge über ihre Arbeit präsentieren. Zudem findet jeden Mai ein Benefiz-Lauf statt, der von Wirtschaft und Banken großzügig unterstützt. Positiv bewertet Wezel das Engagement einiger Nürtinger Firmen, die regelmäßig ihre Auszubildenden in soziale Projekte einbinden. Dennoch glaubt Wezel, dass das Thema BE durch qualifizierte Weiterbildung bei Verwaltung sowie Gemeinderäten noch tiefer verankert werden muss. „Jeder sollte wissen, dass dies keine Konkurrenzveranstaltung ist, sondern eine Bereicherung, die aber künftig durch neue Aufgabenfelder noch wichtiger und schwieriger wird“, betont er. „Die Selbsthilfe im Gesundheits- und Pflegebereich wird uns sehr beschäftigen. Wir müssen deshalb langfristig genau die Ressourcenorientierung der Engagierten anschauen. Diese Form von Ermächtigung und Ermöglichung müssen wir als Profis viel mehr spielen, statt nur engmaschig zu betreuen und zu begleiten.“